

tausendmal zu entschuldigen. Bei dem ewigen Rennen und Jagen von Morgen früh bis Abend spät ist es schwierig etwas Vernünftiges zu Papier zu bringen. Also Geduld und Nachsicht!

Senden Sie uns viele Candidaten für Cleriker und Brüder, gute, brave, willige Leute, die Beruf haben und nicht zurückschrecken vor Arbeit und hartem Anfange. Senden Sie uns fünfzig, senden Sie uns hundert — je mehr je besser, für alle ist hier Arbeit mehr als genug.

Unsere Pastoration in Gervais und den Filialen umfasst allein ein Gebiet von der Grösse der Erzdiocese Salzburg und dann erst der Chor und die Schule, die wir eröffnen sollten! Nun Gott wird weiter helfen. Wenn der Fortgang dem glücklichen Anfang entspricht, so wird wohl bald auf der Spitze des Hügels ein stattliches Benedictinerkloster in das Thal hinab schauen, Segen spendend und Frieden und Bildung verbreitend allenthalben, und — wer weiss — vielleicht bald auch über die Küsten und das nahe stille Meer hinaus, hinüber nach den asiatischen Gestaden, die so einladend herüberwinken. Letzteres ist zwar nur so ein Privatgedanke eines vielleicht allzu feurigen Eifers, aber immerhin disputirbar.<sup>1)</sup>

Alles jedoch nur U. I. O. G. D.

P. Barnabas Held, O. S. B., in Engelberg (Roy).

## Die goldene Jubelfeier in Amerika.

Ein statistisches Bureau in Berlin hat vor einigen Jahren auf Grund amtlicher Erhebungen die Beobachtung constatirt, dass jenes Stückchen Erde, welches sich aus dem südöstlichen Ohio, dem nordwestlichen West-Virginien und dem nordöstlichen Kentucky zusammensetzt, einer der gesündesten Punkte unseres Planeten sei. Dieses beneidenswerthe Prädicat dürfte wohl auch, freilich mit einem gewissen Vorbehalte, dem westlich vom blauen Alleghanygebirge gelegenen Theile von Pennsylvanien zuerkannt werden, dessen Klima, trotz des häufigen, besonders für rheumatische Leiden schlimmen Wetterwechsels, im Allgemeinen ein der Langlebigkeit ziemlich günstiges zu nennen ist.

Diesem Umstande nun, aber zweifelsohne in ungleich höherem Grade einer gütigen Vorsehung, die auch bei Eisenbahn-Katastrophen und sonstigen kritischen Vorkommnissen schützend waltete, verdanken wir eine Feier, welche, wie sie in ihrer Veranlassung in einem nahezu phänomenalen Charakter erscheint, so auch in ihrem Verlaufe als der seltensten eine sich erwies — ein Freudenfest der echtsten Art.

---

<sup>1)</sup> Adresse: Benedictine Fathers, Engelberg (Mount Angel) Marion C. Oregon U. St. of Amerika.

Ein Tag freudigen Hochgefühles war er in der That — der 29. Dec. 1883 — der uns das goldene Ordensjubiläum des ehrwürdigen Gottesmannes Bonifacius Wimmer, Erzabtes von St. Vincent, brachte; und wenn inmitten des allgemeinen Jubels dem Gefühle des Bedauerns unbedingt eine Stelle vorbehalten sein musste, so war der einzige Grund dafür nur der, dass ein noch höherer Grad der Freude schlechthin unmöglich war.

Bereits am 27. December traf eine Anzahl Gäste von Nah und Fern ein und der folgende Tag vereinigte ganze Schaaren derselben in den gastlichen Räumen der Alma Mater\*) zum frohen Wiedersehen, bei Manchen nach mehr als zwanzigjähriger Trennung. Einige der Festtheilnehmer hatten die ganz artige Entfernung von 1200 Meilen (engl.) zurückgelegt, einzig und allein um dem Feste beizuwohnen.

Obschon der Jubeltag das gleiche Interesse für alle Theilnehmer besass, so glaubten dennoch des HH. Jubilares ehemalige Zöglinge aus dem Säcular-Clerus das Fest vorzugsweise als das ihrige beanspruchen zu dürfen, besonders desshalb, weil die Bescheidenheit des HH. Jubilares ihrer corporativen Theilnahme an seiner im Jahre 1880 stattgehabten Secundiz hinderlich im Wege gestanden. Es galt somit, Versäumtes einzuholen und zu diesem Behufe musste dieses Mal von allen aus der Demuth des Jubilares entspringenden Bedenken kurzweg abgesehen werden. Ein anderer, tieferer Grund, der das Bedürfniss der Theilnahme am Ordens-Jubiläum für sie noch stärker machte, findet sich in ihrer sinnigen und gemüthvollen Adresse an den Gefeierten.\*\*\*)

Das geistliche Gastregister weist folgende Namen auf: Die Hochwürdigsten Herren: Dr. Rupert Seidenbusch, O. S. B., Bischof von Halia und apostolischer Vicar von Nord-Minnesota; Dr. James O'Connor, Bischof von Dibona und apostol. Vicar von Nebraska; Dr. Johannes A. Watterson, Bischof von Columbus, Ohio; Dr. Joseph Rademacher, Bischof von Nashville, Tennessee; Alexius Edelbrock, Abt von St. John, Minnesota; Dr. Innocenz Wolf, Abt von St. Benedict in Atchison, Kansas; Fintan Mundwiler, Abt von St. Meinrad, Indiana; Frowin Conrad, Abt von New-Engelberg, Missouri. Ferner die Hochw. HH.: Anton Scheideler, Generalvicar von Vincennes, Indiana; R. Phelan, Generalvicar von Pittsburgh-Allegheny; P. Lucas Gottbehoede, aus Cincinnati, Provincial der amerikanischen Franciskaner; P. Mauritius, Guardian der Kapuziner in Pittsburgh; P. Petri, Rector der Redemptoristen ebendasselbst; P. Anastasius Kreith, Karmelit; Michael Joseph Decker, Beisitzer des Diöcesan-Gerichtshofes von Erin, und Secretär der Alumnen-Association; Fr. Winter von Meadville, Pennsylvania; M. Scanlon, Stadtpfarrer in Cleveland, Ohio; Joseph Göbbels, von Covington, Ky.; Joseph Brück, von Grand Rapids, Michigan; Anton Arnold, von Brooklyn;

\*) Alma Mater bezeichnet nach engl. und amerikan. Auffassung jede höhere Bildungsanstalt den Schülern gegenüber, welch' letztere zu derselben in einem meist lebenslänglichen Verhältnisse als Alumni stehen — daher die sogenannten oft sehr einflussreichen und respectablen Alumni-Associations.

Scholastiker sind in der amerikan. Ordens-Congregation solche studierende Jünglinge, die nach Vollendung der humanistischen oder Gymnasial-Studien in's Noviciat zu treten beabsichtigen.

\*\*) Wir heben aus derselben nachfolgende bezeichnende Stelle hervor: . . . cum millies Tibi plaudunt caeteri atque mirantur opus fortitudinis a Te peractum, nos decies millies et amplius Tibi plaudimus, quippe qui longe clarius habeamus perspectum, quam magna adaequaveris veritate nominis omen. Viderunt Te alii foris indomiti studii Paulum: nos vidimus domi infinitae caritatis et misericordiae Joannem, inducentem egenos, et frangentem esurientem panem suum. Induxisti et nos domum Tuam, o vir ter nobis dilecte, et longe meliore ac praestabiliore nos prosecutus es munere, utpote qui omnem amorem Tuum vereque paternam nobis dederis pietatem. Tu sollicitus nobis fuisisti magister fidusque ad sancta Dei dux: Tu illuc nos provexisti, quo fortasse haud paucis nostrum praeclusus aditus fuisset, nisi a Deo missus fuisset Boni Fati homo, qui nobis foret Bonifacius.

Quem cum memorabili huic debeamus dici, quid tam aequum tamque consentaneum, quam ut nos alumni Tui, magne Archi-Abba et dulce decus nostrum, praecipuo quodam jure haec nobis festa vindicemus? Sit aliis carior Sacerdos: nobis certe propior est Benedicti Filii, qui Almi Patriarchae in nos propagavit beneficia, quibus devinctissimos nos habet semperque habebit! . . .

J. Link, von East-Brady, Pennsylvanien; L. Spitzlberger, aus Wisconsin; J. Lynch, aus Michigan; Wöfl, aus Wisconsin; A. Brown, von Latrobe; Louis A. Lambert, aus Rochester, New-York (der scharfsinnige Verfasser der »Notes on Ingersoll«, in denen er den seichten und hohlen Unglauben dieses schwatzhaften Nachbeters von Voltaire und T. Payne dem Fluche der Lächerlichkeit überantwortet); Fr. M. Court, von New-Jersey, — sammt fast allen Priors und Oberen der Amerikanisch-Casinensischen Congregation, und einer Anzahl von auswärtigen Patres.

### Die Vorfeier

fand am Nachmittage des 28. December, im grossen Saale des Collegium (Studien-Anstalt) statt. Um 4 Uhr war jeder verfügbare Raum von den Gästen und Hausbewohnern besetzt, die voll freudiger Erwartung der Ankunft des Hochwürdigsten Jubilars harreten, der auch bald darauf erschien, umgeben von den Hochwürdigsten HH. Bischöfen, sämmtlich ehemalige Zöglinge von St. Vincent, und den oben genannten HH. Aebten, von denen zwei, Edelbrock und Dr. Wolf, ebenfals Zöglinge des Jubilars gewesen.

Die begeisterten Klänge eines Marsches vom St. Benedicts-Orchester und jubelnde, stürmische Hochrufe begrüssten den ehrwürdigen Jubelgreis, als er inmitten seiner hohen Begleitung sich zum Ehrensitze auf einer Estrade im Vordergrunde des Saales begab. Zu beiden Seiten nahmen die HH. Bischöfe und Aebte Platz, während die übrigen geistlichen Gäste die Vordersitze des Auditoriums einnahmen.

Die Reihe der Gratulanten eröffnete kein Geringerer als Se. Heiligkeit Papst Leo XIII., durch den Hochwürdigsten H. Bischof Dr. Rademacher vertreten. Nachdem letzterer in wenigen Worten seine hohe Befriedigung über die ihm gewordene Ehre ausgesprochen, Ueberbringer eines ausgezeichneten Beweises päpstlicher Huld und Anerkennung für den Jubilar zu sein, verlas er das Decret der hl. Congregation der Riten vom 15. Nov. 1883, wodurch der Jubilar auf Ansuchen seiner ehemaligen Zöglinge aus dem Säkular-Clerus zum Range und zur Würde eines Erzbischofes erhoben wurde.\*) Ein Freudensturm seitens der Versammlung folgte dieser Kundgebung apostolischer Gnade.

Durch den HH. Abt Dr. Wolf gelangte sodann ein zweites Decret derselben hl. Congregation, vom 14. August 1883\*\*) zur Verlesung, welches den Jubilar auf Bitten seiner Priors und Capitulare mit der Cappa magna auszeichnet.

An letzter Stelle überreichte der Abt von St. John dem Jubilar ein vom 25. November 1883 datirtes Decret der mehrgenannten hl. Congregation, wodurch

\*) Das bezügliche Decret lautet: Reverendissimi Patris D. Bonifacii Wimmer, Abbatis St. Vincentii etc. in America praclarissimi Fundatoris, jubilaeis festis appropinquantibus, quibus dimidii saeculi in religiosa vita feliciter ab eo exacti recoletur memoria etc. Sanctitas porro Sua, hujusmodi supplicia vota, ab infra scripto sacrorum Rituum Congregationis Secretario relata, peramanter excipiens, praefatum perinsignem virum nomine et dignitate Archi-Abbatis condecorare dignata est. Contrariis non obstantibus quibuscumque. Die 15. Novembris 1883.

D. Cardinalis Bartolinius,

S. R. C. Praefectus.

(L. S.)

Laurentius Salvati,

S. R. C. Seccius.

\*\*) Ordinis Sancti Benedicti, Congregationis Casinensis.

Vota et preces hodierni Rmi. Prioris Clausstralis Monasterii Sancti Vincentii a Paulo in Statu Pennsylvaniae Americae Septentrionalis, necnon ceterorum Priorum una cum Alumnis Monasteriorum ac Prioratum Congregationis Benedictino-Americanae, Casinensi unitae, quibus expetebatur, ut Rmus Pater Dnus Bonifacius Wimmer meritissimus Moderator ac veluti parens universae praefatae Congregationis aliquo condecoraretur ecclesiasticorum insignium honore, Sanctissimus Dominus Noster Leo Papa XIII., referente subscripto Sacrorum Rituum Congregationis Secretario peramanter excipiens, attento etiam suffragio Emi et Rmi Dni Cardinalis Ordinis ipsius Protectoris, praefato viro ob praeclara ejus merita multiplici rationi commendabili, usum Cappae Magnae largiri dignatus est, quam in Pontificalibus et quotiescumque canonicae leges eam permittunt, induere ac gestare jure possit et valeat. Valituro praesenti privilegio absque Apostolici Brevis expeditione. Contrariis non obstantibus quibuscumque.

Die 14 Augusti 1883.

Pro Emo et Rmo Dno Card. D. Bartolini S. R. C. Praefecto:

C. Card. di Pietro Episc. Ostien. & Viterb.

Laurentius Salvati, S. R. C. Secretarius.

letzterer zur Ertheilung des päpstlichen Segens an seinem Jubeltage ermächtigt wurde. Im Anschlusse hieran theilte er im besonderen Auftrage des hl. Vaters mit, dass Höchstderselbe dem HH. Jubilare alle erwähnten apostolischen Huldweise recht vom Herzen gerne und mit besten Wünschen für denselben verlieden habe. (Anhaltender Applaus.)

Zunächst trat der Secretär der »Alumni-Association,« der Hochw. H. Michael J. Decker, vor den Jubilar und verlas Namens der ehemaligen Zöglinge aus dem Säcularclerus eine lateinische Adresse, die durch Inhalt und Form, sowie durch gefühlvollen und tadellosen Vortrag sich dermassen empfahl, dass wiederholter Beifall den Vorleser unterbrach. Dieses Document, ein calligraphisches Prachtwerk, war von zwei Bischöfen und an hundert Weltpriestern, mehrere derselben in hohen kirchlichen Stellungen, unterzeichnet. Herr Erzabt nahm dasselbe sichtlich gerührt aus den Händen des Secretärs entgegen. Unmittelbar darauf brachte Herr Generalvicar Scheideler die Geschenke derselben Alumnen dar, bestehend aus einem prachtvollen goldenen, mit fünf Amethysten und zwölf Brillanten vom reinsten Wasser besetzten Brustkreuze, sammt schwerer goldener Kette, sowie einem goldenen, mit einem grossen Amethyst und zwölf Diamanten besetzten Ringe — Gaben, die ihrem materiellen und künstlerischen Werthe nach, des Empfängers wie der Gebenden in gleichem Masse würdig erschienen. Monseigneur von Columbus hing dem Jubilar das Pectorale um, während der lebenswürdige Bischof von Nashville ihm den Ring an den Finger steckte, unter dem betäubenden Applause der Festversammlung.

Ganz überwältigt von seinen Gefühlen, erhob sich Herr Erzabt unter erneuerten Hochrufen seiner von ihren Gefühlen hingerissenen Verehrer zur Beantwortung der Adresse. Wie er dem hochsel. Papste Pius IX. in Statur und Gang viel ähnelt, so hat er mit denselben auch die seltene Gabe der glücklichsten Extemporisation gemein. Ein neuer Beweis hiefür war seine Entgegnung auf die erwähnte Anrede der Alumnen. Es ist in der That zu bedauern, dass die anwesenden Kenner der englischen Stenographie ihre Kunst nicht am Lateinischen zu üben vermochten. Er sprach herrliche, der Aufbewahrung überaus würdige Worte. »Nescio, quid dicam, nescio, quid faciam« — diesen Einleitungssatz aber widerlegte er selbst, ohne es zu wollen, durch den glänzenden Verlauf seiner Rede. Unter aller Anerkennung guten Willens glaubte er jedoch an das »Ne quid nimis« mahnen zu müssen; man überschätze ihn und sein Werk viel zu viel. Die gegen ihn gerichtete Verschwörung (grosse Heiterkeit) könne unmöglich zum Guten führen, — man möge doch auch Rücksicht auf den Umstand nehmen, dass er der Versuchung zur Selbstüberhebung eben so gut ausgesetzt sei wie andere Sterbliche, und man habe sich, wie er klar sehe, nur zu viel Mühe gegeben, ihm diese Versuchung möglichst nahe zu rücken. Das Alles möge sehr gut gemeint sein, aber gut sei es desshalb noch lange nicht. Sodann Bezug nehmend auf die ihm eben dargebrachten, sowie die übrigen vor ihm ausgestellten Geschenke, glaubte er in einer ganz ähnlichen Lage sich zu befinden wie einstens David, den man zum Kampfe gegen Goliath in die schwere Kriegsrüstung Sauls steckte, in welcher der jugendliche Held schliesslich kaum sich zu bewegen, geschweige denn zu kämpfen vermochte. Erst nachdem er sich des schwerfälligen und hinderlichen Streitapparates entledigt und seinen Stab und die ihm wohl geläufige Schleuder zur Hand genommen, sei er dem gewaltigen Riesen entgegengetreten und desselben auch ohne viele Umstände Herr geworden. Ihm (Redner) sei es ganz ähnlich zu Muthe, wie es dem David im Saul'schen Waffenanzug gewesen sein mochte: er fühle sich durch die reiche und vornehme Ausrüstung, mit der man ihn bedacht, gehindert und beengt — das Einfache, Schlichte stehe ihm viel besser, wie denn auch dem David der Stab und die Schleuder viel besser passten und erspriesslichere Dienste leisteten, als die prunkvolle Rüstung Saul's. Jedoch könne er nicht übersehen, dass aus den dargebrachten reichen Geschenken eine ebenso reiche Liebe spreche, und diese erwidere er denn auch in vollstem Masse, sowie mit seinem ganzen

Herzensdanke für alle ihm gewordenen Beweise freundlicher und wohlwollender Gesinnung.

Eine tiefe Bewegung ging durch die Versammlung, und erst nach einigen Augenblicken brach sich dieselbe Bahn nach aussen durch eine Hochfluth jubelnder Glücksrufe.

Nachdem die hochgehende Wogen stürmischer Erregung sich einermassen gelegt, brachte der Convent-Prior von St. Vincent, P. Michael Hofmayr, in eleganter Sprache die Glückswünsche des dortigen Capitels dar. In einer gelungenen Anspielung auf den Vergleich, welchen der Jubilar zwischen sich und David gezogen, sprach Redner die Hoffnung aus, H. Erzabt werde wohl kein Bedenken tragen, gleich David wenigstens einen Stab zu führen, und — hier sei derselbe; und mit diesen Worten überreichte er dem Jubilar einen Hirtenstab, solid von Silber und goldplattirt, ein exquisites Meisterwerk der vollendetsten Gothik. In der Krümmung befindet sich eine Figur der Beata mit dem Kinde, welchem ein Engel in anbetender Stellung das äbliche Wappen von St. Vincent zum Segnen entgegenhält. Die Krümmung trägt auf der einen Seite die Inschrift: 1883. Bonifacius. 1883; auf der andern Seite: Timor Domini apponet dies. Der Knauf des Stabes besteht aus vier in durchbrochener Arbeit zusammenhängenden Nischen, mit den Figuren der Heiligen Benedict, Scholastika, Bonifacius und Sebastian (Taufpatron des Jubilars). Dieses war, nebst einem mit herrlichen Emailbildchen geschmückten Brustkreuze, ebenfalls Geschenk der Capitularen, die einzige aus Deutschland importirte Festgabe. — Die Worte des Priors riefen lebhaften Beifall hervor.

In ordnungsgemässer Aufeinanderfolge gaben alsdann die Professcleriker, die Novizen, die Scholastiker (studirende Ordenscandidate), die Studirenden des Collegiums, sowie das Capitel der Abtei von St. John in Minnesota ihren freudigen Gefühlen und besten Wünschen für den Gefeierten beredten Ausdruck. Professor Johnson legte in schwunghafter Rede dem Jubilar die Segenswünsche der treuergebenen Pfarrgemeinde von St. Vincent zu Füssen, zugleich mit einer kostbaren goldgestickten Mitra und einer werthvollen Repetir-Taschenuhr.

Zuletzt betrat der Senior und Repräsentant der Laienbrüder, Fr. Andreas Binder, Einer von »den ursprünglichen Fünfzehn,« das Rostrum. Es mochte ihm wohl noch nie in seinem langen und arbeitsvollen Leben begegnet sein, vor so hohen Herren eine »Rede,« ein veritables »Speech« halten zu müssen, und wenn er in diesem Anbetrachte die Atmosphäre etwas schwül und drückend fand, so sollte man darin eigentlich nur eine Selbstverständlichkeit erblicken. Aber ein richtiger Baier fürchtet sich nicht, weder vor Turcas, noch vor einem Wagnisse wie das erwähnte; und so überraschte denn der schlichte Bruder die Versammlung mit einer urgemüthlichen, auch mit der deutschen Grammatik auf ziemlich freundschaftlichem Fusse stehenden Ansprache an den Jubilar, die durch einen interessanten Anflug seines heimatlichen Dialectes an Originalität und Naivetät noch bedeutend gewann. Reichlicher Beifall lohnte diesen oratorischen Erstlingsversuch des greisen Bruders, der übrigens auch recht froh zu sein schien, das Dixi erreicht zu haben und den schlüpfrigen Boden des Rostrums verlassen zu dürfen.

Die Vorseier sollte, allerdings nicht programmgemäss, mit einem Complotte schliessen — zur Ehre der Versammlung aber sei gleich zum voraus bemerkt, dass es keinen staats- oder reichsgefährlichen Charakter trug. Der HH. Jubilar war, wie erwähnt, durch bischöfliche Hand mit den ihm vom Säcularclerus verehrten Pontificalinsignien, Ring und Brustkreuz, geschmückt worden, und man war der gewiss nicht unrichtigen Ansicht, es sei höchst statthaft, dass er beim gegenwärtigen Anlasse auch mit dem ihm vom heiligen Vater verliehenen Ehrengewande, der Cappa magna, bekleidet erscheine. Aber alle Versuche, ihn hiezu zu vermögen, scheiterten an seinem demüthigen und allem Gepränge gründlich abholden Sinne. In dieser Verlegenheit liess sich ein findiger Odysseus — die Verehrer des Herrn Erzabtes werden es ihm kaum verargen — das Dichterwort in Erinnerung kommen: »Und gehst du nicht

willing, so brauch' ich Gewalt,« und glaubte er in diesem praktischen Dictum den rettenden Apollo erkennen zu müssen. Und sofort machte er das Dictum zum Factum. Durch den erzbächtlichen Ceremonienmeister und Festordner, P. Augustin Schneider, verwickelte er stracks die anwesenden HH. Bischöfe und Aebte in eine *pia conspiratio* gegen den Jubilar, und sämtliche Prälaten umringten alsbald unter dem Vortritt des Bischofs von Halia den nichts Schlimmes ahnenden zur Vollführung des Attentates. H. Erzabt that freilich ganz anders als es im Liede heisst, woraus obiges Dichterwort geborgt ist; er wehrte sich mit Ernst und entschiedenem Nachdruck; allein es half kein Wehren und kein Widerstreben, und schliesslich gelangte er zu dem sehr correcten Schlusse, dass Klugheit wirklich der beste Theil der Tapferkeit ist. In kürzester Frist stand er mit der Cappa bekleidet da und recht gut stand sie ihm und bewegte er sich darin unendlich viel leichter als weiland David in der Saul'schen Rüstung! — Ein passenderes Finale hätte die Vorfeier in der That nicht haben können.

Hätten die bisherigen Beifallsstürme diesen Namen redlich verdient, so nahm der nunmehr losbrechende einen geradezu orkanartigen Charakter an. Wäre Homer zur Stelle gewesen, er hätte dehmüthig bekennen müssen, dass sein *στυγίζετο γ' ἴα* gut und kräftig genug war, für jene einfachen alten Zeiten, dass Amerika aber drastischere Bezeichnungen nöthig mache. Amerika ist dafür eben auch — Amerika, und es verleugnet sich nicht, in keiner Beziehung. Und fort tobte der Orkan, bis er sich schliesslich in ein regelrechtes Taktklatschen zum Abzugsmarsche des Orchesters auflöste. Inzwischen zogen sich die hohen Herren und die Mehrzahl der Gäste in die abtheilichen Räume zurück.

Ausser den genannten Festgeschenken sind noch folgende zu erwähnen: sechs hohe Altarleuchter, im gothischen Style, kunstvolle Holzschnitzerei in reicher Vergoldung, vom Altmeister kirchlicher Kunst, Fr. Cosmas, O. S. B., das lebensgrosse Bild des Jubilars, angethan mit der Cappa — Oelgemälde von P. Bonaventura Ostendorp, Capitular von St. Vincent; eine kostbare gestickte Albe, Handarbeit und Geschenk der ehrw. barmherzigen Schwestern in Pittsburgh; ein Professkranz von wunderschöner Handarbeit, mit 50 weissen Perlenrosen, aus deren Innerem je ein Golddollar hervorleuchtete, und einem allerliebsten Jesukind in der Mitte des Kranzes, Geschenk der ehrw. Schwestern von Notre Dame in Allegheny; eine auf Atlas in Gold gestickte Erinnerungstafel, die durch ihre kunstvolle Ausführung allgemeine Bewunderung erregte, Geschenk der ehrw. Benedictinerschwern in Chicago; eine feine Mozzetta, von den ehrwürdigen Benedictinerschwern in Carrolltown, Pennsylvanien; ein Paar in Gold und Seide gestickte Pontificalschuhe, Arbeit und Festgabe der ehrw. Benedictinerschwern in Erie; und zwei Rochetten von prachtvoller Stickerei, von den Schwwestern O. S. B. in Newark; endlich eine kunstvoll gestickte Palla und Stabvelum, von den Benedictinerinnen in Allegheny.

Am Abende versammelte eine Festvorstellung die Gäste und Hausgenossen aufs Neue. Die Scholastiker brachten unter der Leitung ihres Directors, P. Augustin Schneider, die Hauptmomente aus dem Leben des hl. Bonifacius in Tableaux zur Aufführung, die sammt den begleitenden Chören und Declamationen als eine gelungene zu bezeichnen ist. Darstellung der Tableaux war nach Photographien der Frescogemälde in der Münchener Basilika, Text der Declamationen von Schürmann, Musik von Koenen in Köln. Das St. Benedicts-Orchester steigerte den gebotenen Genuss durch einige gut vorgetragene Piecen.

## Die Hauptfeier

ging am 29. December vor sich. Morgens neun Uhr bewegte sich der Festzug von der Prälatur unter dem feierlichen Geläute sämtlicher Glocken nach der Kirche. Die Procession bot einen imposanten Anblick. Dieselbe ward eröffnet von 80 Laienbrüdern im Ordenskleide, unter Vortritt des Kreuzträgers und zweier Acolythen mit brennenden Kerzen; ihnen folgten die Scholastiker, die Novizen, die Ordenscleriker, die Capitularen und die geistlichen Gäste; den Glanzpunkt

des Zuges bildeten die acht Prälaten in reichem Pontificalornate (Mitra und Pluviale), und der Hochwürdigste Jubilar, in cappa magna, umgeben von seinen Assistenten: H. Generalvicar Scheideler, Erzpriester; PP. Cölestin Englbrecht und Lucas Wimmer, O. S. B., Ehren-Diacone; und M. J. Decker und A. Arnold, Diacon und Subdiacon. Ein brillanter Triumphmarsch empfing die Procession beim Eintritte in das Gotteshaus.

Die feierliche Pontificalmesse nahm den gewohnten Verlauf bis zum Offertorium. Der musikalische Theil bestand aus Mozarts 12. Messe, mit eingelegten Compositionen von Schwab. Nach dem Evangelium vollzog sich das grosse Ereigniss des Tages, die Jubelprofess, nach dem vor einigen Jahren in St. Vincent veröffentlichten Caeremoniale Monasticum. Ein interessanter, für den Jubilar sicherlich überraschender Umstand war es, dass er die Professformel von derselben Handschrift ablas, die er vor fünfzig Jahren in Metten geschrieben und auf den Altar gelegt hatte und die vom HH. Abte von Metten, ganz ohne Wissen des Jubilars, für die Jubelfeier gütigst zur Verfügung gestellt worden war. H. Bischof Seidenbusch sang die Gebete über den Jubilar. Der erhabene und ergreifende Act schloss mit einem feierlichen, aus voller Brust gesungenen Te Deum.

Nachdem H. Erzbischof sich zum Throne zurückbegeben, folgte die Festpredigt. P. Mauritius, Guardian der Kapuciner zu Pittsburgh, der die ehrenvolle Berufung hiezu erhalten, war in der That sowohl durch sein glückliches Organ und oratorische Begabung als durch seine ganze äussere Erscheinung für den Redner des Tages wie geschaffen, und war ihm von vornherein das sympathische Interesse der Zuhörer gesichert. Er rechtfertigte denn auch dasselbe durch seine ganze Rede,<sup>\*)</sup> welche unter strengem Ausschluss sentimentaler Ueberschwänglichkeit und kecker Gefühlstürmerei der edlen, gehobenen Feststimmung den richtigen Ausdruck verlieh. Bei der Schilderung der segensreichen Thätigkeit des Jubilars wies er auf den bedeutungsvollen Umstand hin, dass ein berühmtes Heiligthum der gnadenvollen Himmelskönigin, der Wallfahrtsort Altötting, der erste Zeuge des seelsorgerlichen Wirkens des Gefeierten gewesen sei, und es sei kaum möglich, die glückliche Vorbedeutung dieses Umstandes zu verkennen. Nachdem Redner sodann die Geschichte des Klosters St. Vincent und der amerikanisch-casinensischen Benedictiner-Congregation in einem lichtvollen Abrisse gezeichnet, führte er die gesammte Lebensbahn des Jubilars in einem glanz- und farbenvollen Bilde vor, wobei er auch den grossen Verdiensten des edlen Baiernkönigs Ludwig I. um das Werk des Jubilars die dankbarste Anerkennung zollte.

Die beredten, von innerster Ueberzeugung und hoher Begeisterung getragenen Worte des Festredners fanden denn auch ganz naturgemäss den lautesten Wiederhall in den Herzen der Zuhörer.

Unmittelbar nach der Predigt ertheilte der Jubilar vom Throne aus den päpstlichen Segen in der vorgeschriebenen feierlichen Weise.

Nach Beendigung des Festgottesdienstes begab sich die Procession in der bereits erwähnten Ordnung zur Prälatur zurück, wo sie sich nach Eintritt des H. Erzbischofes auflöste.

### Das Festmahl.

Die erste Nachmittagsstunde, vereinigte sämmtliche Festgenossen zum Convivium jubilarie im grossen festlich geschmückten Speisesaale des Collegiums.

Es lässt sich schlechterdings nicht leugnen: die Köche spielen zu Zeiten eine grosse Rolle, sogar in der Weltgeschichte. Mag nun auch der Collegiumskoch von St. Vincent in seiner Anspruchslosigkeit Verzicht leisten auf welt-historische Bedeutsamkeit — das hat er jedenfalls bewiesen, dass er den Ernst der Lage begriff und die hohe Bedeutung des Tages in ihrem ganzen Umfange erfasste. Der würdige Mann zeigte sich der irdischen Seite des Festes gewachsen in des Wortes erhabenster Bedeutung, und der Bruder Kellermeister stand ihm

<sup>\*)</sup> Leider müssen wir augenblicklich diese herrliche Rede, die uns im Texte vorliegt, wegen Raummangel für spätere gelegnere Zeitverhältnisse bei Seite legen. Die Redaction.

ebenbürtig zur Seite. Ohne Zweifel erschienen beide nicht nur den Gästen, sondern auch, und zwar vorab, den Studenten, diesen competenten Beurtheilern cu'inarischen und cauponischen Verdienstes, als »höchst achtungswerthe Männer«, wenigstens am 29. December 1883.

Von den dem Mahle folgenden Toasten (meist in englischer Sprache) galt der erste selbstverständlich Sr. Heiligkeit dem Papste; Redner war der Bischof von Halia. An nächster Stelle sprach Bischof O'Connor, der langjährige Freund H. Erzabtes. In klassischer, aber eben so herzlicher Rede beglückwünschte er den Jubilar und riss alle Anwesenden zu begeisterten Hochrufen auf denselben hin. Sodann gedachte der Bischof von Nashville der huldvollen Güte und stets hülfbereiten Gewogenheit des Protector's des Benedictinerordens, Sr. Eminenz Cardinal Bartolini. Es folgte darauf der Festgruss der wackeren Franziskanerväter von Cincinnati. Wie einst der grosse Heilige von Assisi durch seinen Segen den denkwürdigen Dornstrauch in Subiaco mit nie mehr fehlenden Rosen schmückte, so brachten seine Söhne in Amerika dem ihnen seit langen Jahren befreundeten Patriarchen der amerikanischen Mönche als Festhuldigung einen lieblich duftenden Rosenstrauss dar in Gestalt eines sinnigen Gedichtes, vorgetragen vom Provinciale derselben, P. Lucas Gottbehoede. Im Anschlusse daran erhob H. Generalvicar Scheideler die unerschöpfliche Herzengüte des Jubilars in preisenden Worten und erwähnte in rühmender Weise des brüderlichen, segensvollen Zusammenwirkens der amerikanischen Söhne der beiden hl. Ordensstifter. — Abt Frowin toastirte mit viel Gefühl auf die Alumnus von St. Vincent, und Abt Fintan, dessen schlichte persönliche Erscheinung ihn vor allem Verdachte humoristischer Tendenzen zu bewahren geeignet ist, erregte die prononcirteste Heiterkeit der Versammelten durch einen von köstlichem Humor sprudelnden Toast auf die Gäste.

Die Schlussrede war dem Jubilare zugedacht, obwohl man aus Gründen für gut befunden, diesen Theil des Programmes seiner Kenntniss vorzuenthalten. War daher dem Toaste auf die anwesenden Bischöfe und den amerikanischen Episcopat im Allgemeinen die letzte Stelle zugewiesen, so lag dieser anscheinenden Verletzung der Etiquette eine durch die Umstände gerechtfertigte Absichtlichkeit zu Grunde. Besprechenermassen wurde der Secretär der Alumnus, H. Michael Joseph Decker, zur Ausbringung des Toastes aufgerufen. Der Einladung Folge leistend, brachte er den verabredeten Plan in meisterhafter Weise zur Ausführung, indem er nach einigen geistreichen Bemerkungen gewandt in's eigentliche Fahrwasser einlenkte und durch eine geschickte, von diplomatischer Anlage zeugende Wendung die Toastrede zum allgemeinen Ergötzen dem überraschten Jubilar zuschob. Der entschiedene Beifall, den dieses feine Manöver fand, und fortwährende Namensrufe überzeugten letzteren alsbald, dass er am besten daran thue, sich als das hülflose Opfer einer argen List zu betrachten, und so erhob er sich denn unter den Jubelrufen der Versammlung zu einer »That der Gerechtigkeit« (wie er es nannte) gegenüber dem amerikanischen Episcopate, speciell dem früheren, nunmehr in Gott ruhenden Bischof von Pittsburgh, Michael O'Connor, Bruder des anwesenden Bischofs von Dibona — einem Manne, mit dem er sein Verdienst theilen müsse und auch ehrlich theilen wolle. Zu diesem Zwecke warf er einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung seines Unternehmens, in markirten Zügen den eben so innigen wie thätigen Antheil hervorhebend, den jener wahrhaft grosse Prälat vom ersten Anfange an, ja sogar schon vorher, an der Effectuirung und erfolgreichen Durchführung des Projectes genommen. Zweimal habe ihm der sel. Bischof nach München geschrieben, ihn ersuchend, nach Amerika, speciell in die Diöcese Pittsburgh, zu kommen. Und als im Jahre 1846 die kleine Ordenscolonie angekommen war, landfremd und von gewissen Seiten in nicht gerade sehr ermutigender Weise empfangen; da sei der hochherzige, edelsinnige Bischof Michael O'Connor es gewesen, der den raths- und hülfbedürftigen Ankömmlingen als liebevoller Freund und Beschützer entgegenkam und fortan in allen Verhältnissen ein solcher blieb. Sein Verdienst sei es ganz vorzugsweise, dass er (Redner) aus den schrecklichen »stumps« (Baumstumpfen)

von Carrolltown, wo die Colonie zuerst sich niedergelassen, heraus und nach St. Vincent gekommen sei, welches der Bischof in einer durch den Erfolg grossartig gerechtfertigten Voraussicht als die für den ganzen Plan geeignetsten Stätte bezeichnete. Auf nachdrückliches Zureden des Bischofs sei er mit den Seinen von Carrolltown nach St. Vincent übergesiedelt, wo ihm der wohlwollende Prälat die Kirche sammt den vorhandenen Gebäulichkeiten und der dazu gehörigen Farm (300 Morgen des besten Landes) rechtsgültig übertragen habe. Der Name des ersten Bischofs von Pittsburgh sei sonach mit der Gründung von St. Vincent enge verknüpft — sei der Träger desselben ja doch Mitstifter und des Klosters erster und vornehmster Wohlthäter in Amerika gewesen und habe sich so ein nie verjährendes Anrecht auf die Dankbarkeit von St. Vincent erworben. Schliesslich forderte der Jubilar die Anwesenden auf, das Andenken dieses grossen Mannes und ausgezeichneten Wohlthäters durch Erhebung von den Sitzen zu ehren. Sichtlich ergriffen und in ehrfurchtsvoller Stille leisteten dieselben Folge.

HH. Bischof James O'Connor dankte dem Jubilar und der Versammlung aus gerührtem Herzen und mit rührenden Worten für das seinem sel. Bruder gewidmete Ehrenandenken und fügte bei, er sei durch langjährigen brüderlichen Umgang mit dem Verbliebenen zu der Versicherung berechtigt, dass derselbe nie andere Gefühle als die der aufrichtigsten Hochschätzung und Freundschaft gegen den Jubilar gehegt und selben auch bei jedem Anlasse Ausdruck gegeben habe. Sei der sel. Freund des Jubilars auch nicht körperlich zugegen, ihm (Redner) sei es gewiss, dass derselbe vom Himmel segnend auf die Versammlung herablicke. (Herzlicher Beifall.)

Zwischen den Toasten gelangten die eingelaufenen Telegramme und Schreiben zur Vorlesung. Der krankheitshalber nicht erschienene Diöcesanbischof, sowie die HH. Bischöfe von Erie, Fort Wayne und Richmond, ingleichen der Erzabt und Convent von Monte Casino, die Capitel von St. John in Minnesota und St. Benedict in Kansas, viele Priester (ehemalige Zöglinge) und andere Verehrer des Jubilars sandten herzliche Glückwünsche. Die am Vormittage von Monte Casino abgegangene Kabel-Depesche des dortigen Erzabtes und Capitels lautete: »Excelsa dignitate merito decorato plaudentes in festa professionis religiosae memoriâ recolendae laetissimi gratulantur Archi-Abbati Sancti Vincentii Archi-Abbas Conventusque Casinensis.«

HH. Bischof Rademacher richtete im Laufe des Nachmittages eine telegraphische Depesche an Cardinal Bartolini, Protector des Ordens, worin er Se. Eminenz bat, dem hl. Vater den ehrfurchtsvollsten Dank der Alumnen aus dem Säkularclerus zu Füssen zu legen für die huldvolle Gewährung ihrer Bitte um Erhebung des Jubilars zur erbächtlichen Würde. Se. Heiligkeit antwortete seither auf diesen Act des Dankes mit Ertheilung des päpstlichen Segens an alle Alumnen.\*)

### Abschluss des Festes.

Die Sonnenstrahlen fielen bereits sehr schräge auf die winterliche Erde und die Schatten befanden sich im Stadium phantastischer Verlängerung, als der materielle Theil des Festes in's Bereich des Dagewesenen trat und hiemit das Fest selbst seinen Abschluss fand.

Leider war dieses für einen Theil der Festgenossen auch das Signal zu neuer Trennung, vielleicht auf lange, lange Jahre, wenn nicht gar für's ganze Leben. Wehmüthige Gefühle mochten schlecht im Einklange stehen mit dem

\*) His Eminence Cardinal Bartolini informs the Rt. Rev. Monsignor the Bishop of Nashville and the other Bishops and priests, Alumni of St. Vincent's College, that the Holy Father has through him received with great pleasure the telegram sent by them on the Feast-Day of my Jubilee, and in acknowledgment of their message He sends through him, the Protector of the Order of St. Benedict, to the Rt. Rev. Archabbot, to the Rt. Rev. Bishop of Nashville and the other Bishops, as well as to all the Alumni and the whole College of St. Vincent, His Apostolic Benediction.

I joyfully take this opportunity of thanking you, Rev. and dear Father, most cordially for the great interest you have so kindly taken in my behalf, on the occasion of my Golden Monastic Jubilee, and, believe me, I shall ever be etc.

freudigen Character des Tages — aber bei manchem mögen sie doch zum Durch- und Ausbruche gekommen sein, trotz aller kühlen und praktischen Lebensanschauung. Nun, wo Licht ist, da ist nach der bestehenden Weltordnung auch Schatten — das war von jeher so, und wird es auch immer so bleiben, und schliesslich hat auch diese irdische Eigenthümlichkeit ihr Gutes, und somit ihre Berechtigung.

Und fort ging es, theils noch durch die dunkle Nacht, theils am folgenden Tage, hinaus in die weiten Regionen der glorreichen Union. Auf den Flügeln des Dampfes zogen sie dahin, die wackeren Festgenossen, nach allen Himmelsgegenden zur fernen Heimath — die Einen hinaus in die Ebenen des unermesslichen Westens, die Anderen über die blauen Alleghanies nach den atlantischen Gestaden, die Einen hinauf zu den nördlichen Seen, die Anderen hinab in den sonnigen Süden.

Aber wohin auch immer sie enteilt, sie nahmen alle das nie vergehende Andenken eines herrlichen Tages mit sich, und während sie im stürmischen Eillaufe entführt wurden in die entlegensten Stätten, waren sie doch alle vereint — und werden es bleiben — in den innigsten Segenswünschen für den in der That »goldenen« Jubilar, zu welchem noch gar manchmal aus immer grösserer Ferne seelenvolle Nachklänge jener Schlussworte des Jubelgrusses herübertönen mochten: *Vive diu, vive felix* — weit über das diamantene Jubiläum hinaus — et in perpetuas fulge aeternitates!

Dr. E. H.

## Necrologe.

### I. Rmus. D. Wilhelmus de Cesare,

Abbas ordinarius abbatiae dictae Nullius de Monte Vergine († Romae 17. Jan. 1884).

Nece tragica et sacrilega abreptus Rmus. D. Abbas natus est in vico Campobasso die 28. Mart. anno 1812 a parentibus honestissimis, quibus orbatus exstitit orbis adhuc tenellulus. Duodecim annos natus exceptus est in coenobium Montevergine ab avunculo suo paterno R. P. Raphaelae de Cesare, qui postea Abbas generalis et Ordinarius ejusdem coenobii constitutus est. Indutus habitu Benedictino, evigilato ingenio optimaque indole praeditus, omnium animos sibi conciliavit atque cum laude non communi scholasticam viam percurrit; praestitit in litteris et artibus bonis, praesertim mathematicis, philosophicis disciplinis et theologicis in Angelici Doctoris schola acquisitis. Postea lector est nominatus ad imbuendos iisdem litterarum partibus dioeceseos alumnos. Anno 1833 solemniter emisit vota et sacerdos ordinatus munera sibi oblata vidit compluria, praesertim causas ac jura abbatialia defendendi munus. Mentis et animi virtutes Praesuli laudato generalis et ordinarii in dioecesi Abbatis dignitatem attulere. Animi firmitas atque constantia, qua providere est solitus morali materialique coenobii prosperitati, horrendi et cruenti facinoris victimam eum reddiderunt: glandes certe septem eum feriebant prope sanctuarium vere anni 1860, quarum nonnullae una cum eo in tumulum descenderunt. Concitis paullo post modo dictum parricidium seditioibus politicis D. de Cesare exsulare coactus est. Quo facto ex Roma gubernare ac dirigere Abbatiam et Dioecesim nunquam desit. Fuit acceptissimus Sanctissimo Patri Pio P. IX. pia memoriae, qui pluries est usus ejus prudentia pro monialium quibusdam monasteriis. A regali familia Bourbonorum Neapolitana collatum ei erat honorabile officium Postulatoris in causa Beatificationis et Canonisationis Ven. D. Mariae Christinae de Sabaudia, utriusque Siciliae reginae; indefessus eo adduxit dictam causam, ut sub brevi ultima Congregatio sperari potuerit apud Sanctissimum Patrem Nostrum Leonem XIII. ad comprobandas Venerabilis Reginae virtutes. Atque ad hunc eundem finem Romam profectus est, ubi ferrum famuli ejus cubicularis vitam ejus morte crudeli exstinxit 17. Jan. 1884 tempore serotino. R. I. P.

P. F. K.